

Severus und der Senat", zum selben Thema, aus dem J. 1968 ist nicht nachgedruckt. Zur Proskriptionsliste eine Bemerkung des Rez. in dieser Ztschr.).

Wer sich mit dem späten römischen Reich befaßt, wird versuchen, sich dieses Buch zu besorgen, denn Alföldy ist fast immer überzeugend, und seine Meinungen können nie außer acht gelassen werden.

*Christer Bruun*

*Barry Cunliffe: Greeks, Romans and Barbarians. Spheres of Interaction. B.T. Batsford Ltd, London 1988. 243 p.*

This work is intended as a contribution to the "decompartmentalisation" of prehistoric vs. classical archaeology, in aiming to bring together the results of research on the classical world of the Mediterranean and of the barbarian communities of southern and northern Europe. After a brief survey of themes and approaches, Mr. Cunliffe studies the relations between Greek culture in expansion and the Barbarians encountered. He passes on to Roman history and the contacts between conquerors and natives especially in Gaul, Britain and Germany, covering the period from 600 B.C. to A.D. 400. The illustrations consist of maps and diagrams, and the text is followed by an apparatus of notes, bibliography and indices.

*Outi Merisalo*

*Thomas Grünwald: Constantinus Maximus Augustus. Herrschaftspropaganda in der zeitgenössischen Überlieferung. Historia, Einzelschrift, Bd 64. Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH, Stuttgart 1990. 320 S. DEM 76.*

Es ist eine Freude, diese Duisburger Dissertation anzuzeigen. Nicht alle althistorischen Dissertationen sind von so guter Qualität und von neuen Erkenntnissen geprägt. Sicher macht sie den Lehrern des Verfassers Ehre.

Die Arbeit hat sich zur Aufgabe gestellt, die Herrschaftspropaganda zu untersuchen, mit welchen Constantin der Große seine Herrschaft zu untermauern versuchte – ein für ihn besonders wichtiges Anliegen, da er sie nicht auf legitime Weise übernommen hatte. Da hierbei neben literarischen Quellen auch die Inschriften eine wichtige Rolle spielen, verfolgt die Arbeit neben der historischen Fragestellung auch ein epigraphisches Anliegen, wovon der lange und wertvolle Anhang des Katalogs der lateinischen Inschriften Constantins des Großen Zeugnis ablegt. Aus dem inschriftlichen Befund konnte der Verfasser neue, über den gegenwärtigen Kenntnisstand zur Herrschafts-

propaganda Constantins hinausgehende Gesichtspunkte gewinnen. So ist ihm z.B. die Erkenntnis gelungen, daß das Epitheton *maximus* in die offizielle Kaisertitulatur nicht am 29. Oktober 312 aufgenommen wurde, wie allgemein angenommen wird (so noch in dem hervorragenden Werk *Römische Kaisertabelle* von D. Kienast, Darmstadt 1990, 295), sondern einige Jahre später, und zwar im Jahre 315.

In dem wertvollen epigraphischen Anhang sind alle lateinischen Inschriften Constantins des Großen zusammengestellt; dabei finden sich auch ein paar Inedita. Spezialisten einzelner Gegenden wäre es unschwer, auf kleinere Mängel hinzuweisen, das würde aber dem Verfasser nicht gerecht werden, der im ganzen ausgezeichnete Arbeit geleistet hat. Ein paar Bemerkungen: S. 217 Nr. 238 stammt nicht aus Ferentinum (das eine Hernikerstadt im südlichen Latium ist), sondern aus Ferentium; 221 Nr. 268: Marino liegt gar nicht bei Ostia; 234 Nr. 356: statt *L. Valerio Constantino* usw. ist zu lesen *Fl(avio) Valerio Constantino*, vgl. *Arctos* 14 (1980) 92.

*Heikki Solin*

*Petros Dintsis: Hellenistische Helme.* Bd I: Text. Bd II: Tafeln. *Archaeologica* 43. Giorgio Bretschneider, Roma 1986. XXI, 394 S., 83 Taf., 14 Beilagen, 22 Karten. ITL 900.000.

Dieser dicke und sehr teure Band stellt die leicht veränderte Fassung einer Wiener Dissertation vom Jahre 1982 dar. Sein hauptsächlicher Wert liegt in der möglichst vollständigen Erfassung der vorhandenen Dokumentation und der klaren Systematik in der Darbietung des Materials, was ihn zu den unentbehrlichen Standardwerken der Hellenismusforschung machen wird. Weniger gut finde ich die unzureichende Kritik der historischen Anordnung der vom Verfasser zusammengestellten Helme. Er untersucht vor allem Helme der hellenistischen Zeit, macht aber auch auf ihr Weiterleben in der Kaiserzeit aufmerksam. Untersucht werden boiotische Helme, tiaraartige Helme, Pilos/Konoshelme, korinthische, pseudokorinthische, attische, pseudoattische, chalkidische und Glockenhelme, Kappenhelme, ägyptische Kalksteinhelme, Gesichtsmaskenhelme und Kausia, die in 301 Lemmen zusammengestellt werden. Der Verfasser berücksichtigt sowohl reale Helme als auch auf Mosaiken, Malereien, Vasen, Münzen und Reliefs abgebildete Helme. Eine grundlegende Zusammenstellung. Auf dieser Materialbasis wird die Forschung weitere Fortschritte machen.

*Heikki Solin*